



Big Friends for Youngsters

BIFFY

HANDBUCH

(auf der Basis von BIG BROTHER-BIG SISTER)

Eine Anleitung für Freiwillige

ermöglicht durch die „The Foundation For Roanoke Valley“

2728 Colonial Ave. Suite #1
ROANOKE, VA 24015

Tel. (540) 345-9604
Fax (540) 345-6992

FREIWILLIGENAGENTUR

„Jugend – Soziales - Sport“ e.V.

Kennwort „BIFFY“

Im Kamp 3 – 6

Postfach 1354

38283 WOLFENBÜTTEL

Tel. : 05331 / 90 26 26

Fax : 05331 / 98 49 56

Mail : biffy.son@t-online.de

Internet : <http://www.fagwf.awo-bs.de>

Inhalt

1. Geschichte von **BIG BROTHER - BIG SISTER** (BBBS)
2. Zweck einer **BIFFY**-Patenschaft (**BIG FRIENDS FOR YOUNGSTERS**)
3. Ziele einer **BIFFY**-Patenschaft
4. Unterstützung der Paten durch die **BIFFY**-Mitarbeiter
5. Bewerbungsverfahren für Paten
6. Der Pate
7. Der Youngster
8. Vorbereitung der Patenschaft
9. Entwicklung der Beziehung
10. Hilfe, damit Sie gut vorbereitet sind ...
 - A. Probleme
 - B. „Stolpersteine“
 - C. Aktives Zuhören
 - D. Entscheidungsfindung
 - E. Gleichgültigkeit/Teilnahmslosigkeit
 - F. Auseinandersetzungen
 - G. Kindesmißbrauch

1. Geschichte von BB - BS

Die „Ein Mann - Ein Kind“- Philosophie von **BIG BROTHER** wurde 1903 von dem Geschäftsmann aus Cincinnati Irvin F. Westheimer formuliert, der, nachdem er sich eines vaterlosen Jungen angenommen hatte, eine kleine Gruppe von Freiwilligen als die ersten **BIG BROTHER** überzeugt und anerkannt hat. Ohne von der Arbeit von Westheimer zu wissen, kam Earnest Coulter, Angestellter am Jugendgericht von New York City, 1904 zu der gleichen Schlußfolgerung, daß ein vaterloser Junge von der Anleitung und Freundschaft eines **BIG BROTHER** profitieren könnte. Coulter gewann 40 Männer aus einem Männerverein der Kirche für die Arbeit mit vaterlosen Jungen im Rahmen einer Zweierbeziehung.

1947 haben sich 13 Agenturen der **BIG BROTHER** zusammengeschlossen, um die „**BIG BROTHERS OF AMERICA**“ („Die Großen Brüder von Amerika“), eine nationale Organisation, zu gründen, die derzeit die Vermittlung an bestehende Agenturen unterstützt, um bei der Betreuung ihrer Gemeinden effektiv arbeiten zu können.

Die erste Gruppe von **BIG BROTHER** in Roanoke wurde im Jahr 1950 von der Junior - Handelskammer Roanoke mit Hilfe von Freiwilligen organisiert. 1954 wurde das Betreuungsprogramm aufgrund nicht ausreichender Fonds und mangelnder Mitarbeiter in die Passivität verbannt. Dank der Anstrengungen der Heilsarmee, des Gemeinderates von Roanoke Valley und dank der Unterstützung engagierter Bürger (Beirne Carter, John Walker, Warner Dalhouse und Sig Davidson) wurde 1968 der erste in Vollzeit beschäftigte Leiter angestellt. So konnten die Leistungen der **BIG BROTHER** angeboten werden.

Im gleichen Jahr folgte der Verbund mit den „Big Brothers of America“. 1969 wurden die „Big Brothers of Roanoke“ von der „United Way“ („Gemeinsamer Weg“) zugelassen. 1975 wurden in der Agentur die Bedingungen für offizielle Leistungen der **BIG SISTERS** (Große Schwestern) geschaffen. So entstand 1979 die Agentur "**BIG BROTHERS - BIG SISTERS of Roanoke Valley Inc.**". Heute betreut die Agentur Roanoke City, Vinton und die Regionen Roanoke, Craig und Botetourt.

Allein in Roanoke Valley gibt es mehr als 8.000 Kinder zwischen 6 und 16 Jahren, die in einem Haushalt mit einem allein erziehenden Elternteil leben. Die Agentur betreut mehr als 250.000 Menschen im Betreuungsgebiet. Seitdem die Agentur der **BIG BROTHER - BIG SISTER** eröffnet wurde, hat sich die Anzahl der Familien mit einem allein erziehenden Elternteil von 14 auf 30 % erhöht, und in einigen Gebieten mit einem sehr hohen Betreuungsbedarf liegt diese Zahl derzeit sogar schon bei 75 %. Die Wahrscheinlichkeit, daß die gefährdeten Kinder von heute, die unzureichend Ausgebildeten, Arbeitslosen, Jungeltern (im Teeniealter), Bandenmitglieder und Drogenabhängigen von morgen sind, ist dramatisch angestiegen.

Die Vereinigung der **BIG BROTHER - BIG SISTER** ist die einzige Organisation, die auf die Bedürfnisse der gefährdeten Kinder aus Haushalten mit einem allein erziehenden Elternteil ausgerichtet ist, indem sie diese Kinder mit ausgewählten erwachsenen Freiwilligen zusammenbringt, die als Freund und Rollenbild dienen, dabei Verständnis aufbringen und Anleitung geben. Diese Freiwilligen helfen den Kindern, von einer Zukunft zu träumen und in diese Träume hinein zu wachsen. **BIG BROTHER - BIG SISTER** ist ein Programm, das sich um die wachsende Anzahl gefährdeter Kinder im Gebiet kümmert.

BIG BROTHER-BIG SISTER dient als Basis für das deutsche Projekt
„Big Friends for Youngsters“, kurz **BIFFY**.

2. Zweck einer **BIFFY**-Patenschaft

Die **Big Friends for Youngsters**, kurz **BIFFY**, bieten eine einzigartige Beziehung zwischen zwei Menschen, in der ein Freiwilliger einem Kind, das in einem Haushalt mit einem allein erziehenden Elternteil lebt und für das eine Beziehung zu einem Erwachsenen außerhalb der Familie wichtig ist, Anleitung und Freundschaft gibt. Wir sind der Meinung, daß ein positiver Umgang mit einem Mann oder einer Frau für die Unterstützung eines Kindes höchst einflußreich ist, damit dieses ein glücklicher und verantwortungsvoller Erwachsener wird. Die Mitarbeiter sind jederzeit bereit, Unterstützung bei der Stärkung der Freundschaft zwischen dem Paten und dem Youngster zu geben, so daß das Leben von beiden durch die Zusammenarbeit bereichert wird.

3. Ziele einer **BIFFY**-Patenschaft

- A. Aufbau von Freundschaft und Kameradschaft zu einem Kind aus einem Haushalt mit einem allein erziehenden Elternteil durch eine Beziehung zwischen zwei Menschen.
Kinder, die mit älteren Pflegepersonen oder in einem Haushalt leben, in dem ein Elternteil behindert ist, oder Kinder, die in Langzeitpflege gegeben wurden, erfüllen ebenfalls die Berechtigungskriterien für unser Programm.
- B. Darstellung eines Rollenbildes eines positiven Erwachsenen, dem das Kind nacheifern will und mit dem es sich identifizieren kann.
- C. Verbesserung der Gefühle und Ansichten des Kindes in Bezug auf sich selbst und auf andere.
- D. Ermutigung und Hilfe für ein Kind, sich in der Schule zu verbessern, sowohl in intellektueller Hinsicht als auch in Bezug auf das Sozialverhalten.
- E. Schaffung von Möglichkeiten für das Kind, an „gesunden“ Aktivitäten teilzunehmen und neue Erfahrungen zu sammeln.
- F. Verbesserung der Fähigkeiten eines Kindes, positive Beziehungen zu Gleichgesinnten und zu Erwachsenen aufzubauen und zu pflegen.
- G. Dem Kind sollen Erfahrungen eines gesunden Familienlebens aufgezeigt werden.
- H. Verbesserung des allgemeinen Gesamtbefindens eines Kindes und Unterstützung, damit es ein glücklicherer und besser anerkannter Mensch wird.

4. Unterstützung der PATEN durch die **BIFFY**-Mitarbeiter

Die Mitarbeiter von **Big Friends for Youngsters**, sind jederzeit bereit, Sie in allen Belangen Ihres Bewerbungsprozesses und der Patenschaft zu unterstützen. Unser Ziel ist es, Sie beim Aufbau und bei der Aufrechterhaltung einer Patenschaft zu unterstützen, von der Sie und das Kind profitieren, so daß es für beide Seiten ein Vergnügen ist. Die Freundschaft zwischen dem Paten und dem Youngster ist eine neue Erfahrung für alle daran beteiligten Personen. Sie unterscheidet sich von einer Eltern- Kind- Beziehung oder einer Beziehung zwischen einem älteren und einem jüngeren Geschwisterkind. Und weil diese Beziehung eben anders ist, haben die Paten oft Fragen, was für ihre Rolle eigentlich angemessen ist. Die Mitarbeiter stehen jederzeit zur Verfügung, um Ihnen zu helfen, Antworten auf diese Fragen zu finden.

Dies wird durch regelmäßigen Kontakt zu Ihnen geschehen, z.B. durch monatliche Telefongespräche (Supervision), jährliche Treffen, um den neuesten Stand zu erfahren, und bei Bedarf auch durch Treffen, um anstehende Probleme zu lösen. Weil wir die Beziehung zwischen zwei Menschen fördern wollen, liegt unser Ziel darin, unterstützend und beratend zur Seite zu stehen, uns aber nicht in eine gut funktionierende Patenschaft einzumischen.

schen. Je ruhiger ihre Patenschaft verläuft, desto weniger werden Sie von der Agentur hören. Sie können sich aber sicher sein, daß wir jederzeit für Sie da sind, wenn Sie uns brauchen!

Zu Ihrer Information finden Sie auf den nächsten Seiten eine kurze Zusammenfassung der für eine Bewerbung und später für eine Patenschaft erforderlichen Schritte. Ihr „Fallmanager“ erklärt Ihnen ganz genau jeden einzelnen Schritt, bevor Sie ihn dann gehen!

5. Bewerbungsverfahren für Freiwillige

1. **Erste Erkundigung** - Wenn Sie bei **Big Friends For Youngsters, BIFFY**, anrufen, um mehr Informationen über Freiwillige zu erhalten, wird Ihnen ein Mitarbeiter kurz den Zweck der Organisation sowie die Verfahrensweise erklären und Ihnen dann einen Termin für ein Treffen zum Thema Orientierung nennen.
2. **Orientierung** - Dieses Treffen wird in unserem Büro durchgeführt, um Sie mit dem Programm vertraut zu machen. Es werden Verantwortlichkeiten und Erwartungen der Freiwilligen, der Kinder und der Eltern diskutiert. Zu diesem Zeitpunkt werden die „Schreibarbeiten“ erledigt, d.h. es werden die für die Personalakte notwendigen Papiere ausgefüllt. Dieses Treffen dauert etwa 30 Minuten.
3. **Interview** - Angesetzt ist ein Treffen mit Ihrem Fallmanager in unserem Büro, so daß dieser Sie besser kennenlernen kann. Zu diesem Zeitpunkt werden Ihnen persönliche Fragen bezüglich Ihrer Erfahrungen aus Vergangenheit und Gegenwart gestellt. Das soll uns helfen, herauszufinden, welches Kind am besten für Sie geeignet ist. Dieses Treffen wird etwa 1 bis 1 ½ Stunden dauern.
4. **Hausbesuch** - Ihr Fallmanager wird Sie zu Hause besuchen. Dieser Besuch soll Ihrem Fallmanager die Möglichkeit geben, die anderen Familien- und Haushaltsmitglieder kennenzulernen und auch ihnen Fragen zu stellen. Diese Hausbesuche sollen aber keinesfalls als ein Eindringen in Ihre Privatsphäre aufgefaßt werden. Sie sind aber nötig, um eine sichere Umgebung für unsere Kinder zu gewährleisten. Diese Treffen dauern meistens etwa 15 Minuten.
5. **Prüfungskomitee** - Nachdem alle wichtigen Informationen gesammelt wurden, wird Ihre „Akte“ von einem Komitee geprüft. Dieses Komitee besteht aus allen Mitarbeitern und dem Geschäftsführer. Das Komitee trifft eine Entscheidung, ob der potentielle Freiwillige für das Programm geeignet ist.
6. **Auswahl des Kindes für Ihre Patenschaft** - Nachdem Sie vom Prüfungskomitee bestätigt wurden, wählt Ihr Fallmanager ein Kind aus und gibt Ihnen nähere Einzelheiten zu dem Kind bekannt. Wenn Sie interessiert sind, arrangiert Ihr Fallmanager ein Treffen mit dem Elternteil, damit dieses Sie kennenlernt. Wenn auch das Elternteil interessiert ist, wird ein Treffen zur Vorbereitung der Patenschaft organisiert.
7. **Vorbereitung der Patenschaft** - In unserem Büro wird ein Treffen arrangiert, bei welchem dem Freiwilligen und dem Elternteil die Möglichkeit gegeben wird, sich miteinander besser bekannt zu machen, bevor das Kind einbezogen wird. Beide Seiten besprechen die Grundregeln und einigen sich, ob eine Patenschaft zustande kommen soll. Elternteil und Freiwilliger haben die Möglichkeit, zu entscheiden, ob sie den Prozeß fortführen wollen.
8. **Patenschaft** - Im Elternhaus des Kindes wird ein Treffen organisiert, damit Sie dem Kind vorgestellt werden können. Ihr Fallmanager wird dabeisein. Die Patenschaftsvereinbarung wird unterzeichnet.

Umstände, aufgrund derer die Auswahl eines Freiwilligen für eine Patenschaft zu einem Kind nicht möglich ist

Sechs-bis-Acht-Wochen-Modell

(1) Freiwilliger und Kind passen nicht zueinander.

(2) Der Freiwillige erfährt etwas über die Verpflichtungen eines Paten und zieht die Bewerbung zurück.

BEFRAGUNG

Der Fallmanager verfolgt die Rekrutierung nicht weiter bzw. führt diese nicht fort

(1) Der Fallmanager antwortet innerhalb von 48 Stunden - er nennt einen Termin für ein Treffen zur Orientierung oder schickt Informationen zu.

(1) Der Freiwillige erscheint nicht zum vereinbarten Termin.

(2) Der Freiwillige nimmt Anmeldung und Fragebogen mit nach Hause und bringt diese nicht zurück.

(3) Der Freiwillige gibt unvollständige Anschriften für die Referenzen an.

ORIENTIERUNG

Der Fallmanager ist nicht in der Lage, Referenzen abzuschicken. Der Fallmanager kann keinen Interviewtermin vereinbaren.

Besuch im Büro (45 Minuten)

(1) Der potentielle Freiwillige füllt Bewerbungs-, Personal- und Fragebogen, aus,

(2) Der Fallmanager nennt einen Zeitpunkt für das Interview.

(1) Der Freiwillige läßt sich nicht sehen.

(2) Der Fallmanager hat Bedenken bezüglich des Freiwilligen.

(3) Der Freiwillige hat Bedenken bezüglich der gestellten Fragen.

INTERVIEW

Der Fallmanager kann keinen Termin für den Hausbesuch vereinbaren.

Besuch im Büro (1 ½ Stunden)

(1) Der Fallmanager stellt dem Freiwilligen genaue Fragen, um festzustellen, ob der Freiwillige ein geeigneter PATE sein kann.

(2) Der Fallmanager stellt Fragen, um herauszufinden, welches Kind zu dem PATEN passen könnte.

(1) Die häusliche Situation des Freiwilligen ist fragwürdig.

(2) Der Freiwillige sagt den Hausbesuch ab.

HAUSBESUCH

Vereinbarter Hausbesuch (45 Min.)

(1) Der Fallmanager überzeugt sich davon, daß die Wohnung des Freiwilligen für Besuche des Kindes geeignet ist.

(1) Das Führungszeugnis wurde nicht zurückgesandt.

(2) Der Auszug aus dem Punkte Register wurde nicht zurückgesandt.

(3) Es wurden keine Referenzen vorgelegt.

(4) Die Mitarbeiter schätzen den potentiellen Freiwilligen ein und befinden ihn/sie als Rollenbild für ein Kind als nicht geeignet.

DIE AKTE WIRD VON DEN MITARBEITERN GEPRÜFT

(1) Der Freiwillige wird nicht in den Prozeß einbezogen.

(2) Die Mitarbeiter prüfen die Akte, um festzustellen, ob der Freiwillige als Rollenmodell für ein Kind geeignet ist.

6. Der PATE

Die PATEN verrichten ihre Arbeit ehrenamtlich und ihnen ist bewußt, daß es genauso wichtig ist, einen Paten zu haben, wie einer zu sein.

Wie unsere YOUNGSTER kommen auch unsere PATEN aus den unterschiedlichsten Bevölkerungsschichten und verfügen über die unterschiedlichsten Erfahrungen. Sie sind 18 Jahre oder älter, leben allein oder sind verheiratet oder geschieden, und manchmal haben sie auch eine eigene Familie. Einige sind selbst in Familien mit einem allein erziehenden Elternteil aufgewachsen, andere wiederum haben für sich erkannt, daß sie auf direktem Wege bzw. in einem wichtigen Bereich helfen möchten.

Um Ihnen zu helfen, Ihre Fähigkeiten bezüglich der Arbeit als PATE einzuschätzen, möchten wir Ihnen folgende Punkte nennen, welche die Erwartungen der Agentur an die Freiwilligen widerspiegeln:

A. Engagement

Übernehmen Sie eine Verpflichtung für ein Jahr, sich mit Ihrem YOUNGSTER einmal wöchentlich für etwa 3-5 Stunden zu treffen.

Eine derartige Häufigkeit des Kontakts ist erforderlich, um eine sinnvolle Beziehung aufzubauen und aufrechtzuerhalten. Regelmäßigkeit und Beständigkeit in den Treffen mit dem YOUNGSTER sind ein wichtige Voraussetzung, wenn Sie Vertrauen und Selbstsicherheit erreichen wollen. Nur wenn das Kind lernt, auf den PATEN zu zählen, kann es einen Sinn für Sicherheit und Geborgenheit entwickeln, was wiederum der Beginn von Entwicklung und Reife ist. Oft kann ein YOUNGSTER diese Sicherheit und Geborgenheit nirgends anders finden.

Ergreifen Sie die Initiative und setzen Sie sich mit Ihrem YOUNGSTER in Verbindung

Die Freundschaft beginnt mit dem PATEN und muß weiterhin hier ihren Ursprung haben. Die Beziehung zwischen einem PATEN und einem YOUNGSTER ist eine Beziehung zwischen einem Erwachsenen und einem Kind. Viele YOUNGSTER brauchen eine ständige Rückversicherung für das Interesse des PATEN, um immer wieder neu zu erfahren, was von Erwachsenen erwartet werden kann. Der PATE sollte Aktivitäten gemeinsam mit dem YOUNGSTER planen, er darf aber nicht meinen, daß Unterhaltung durch großzügige Ausgaben, ein Überhäufen mit teuren Geschenken oder riesigen Ausflügen notwendig ist. Ausflüge sollten vorher sorgfältig mit dem Elternteil abgesprochen werden.

B. Freundschaft

Lassen Sie Ihren YOUNGSTER die Geschwindigkeit der Entwicklung der Freundschaft selbst bestimmen.

Es ist von grundlegender Bedeutung, daß der PATE ausreichend Zeit gibt, den YOUNGSTER kennenzulernen, ohne sofortige Ergebnisse zu erwarten oder gleich auf offene Anzeichen von Dankbarkeit und Enthusiasmus zu hoffen. So wird dem YOUNGSTER die Möglichkeit gegeben, Vertrauen und Selbstsicherheit gegenüber dem PATEN zu entwickeln. Viele YOUNGSTER haben noch nie zuvor einen Erwachsenen gut gekannt, andere wiederum haben bittere Enttäuschungen erlebt, die sie nicht so einfach vergessen können. Ein PATE sollte immer bereit und willens sein, Zutrauen zu finden und vertrauliche Gespräche anzuregen, er darf aber nie in persönlichen Problemen „bohren“ oder sich in solche Diskussionen einmischen.

C. Beständigkeit

Lassen Sie Ihren YOUNGSTER immer wissen, wann Sie das nächste Treffen erwarten

Der PATE sollte bemüht sein, so viele Unsicherheiten und Zweifel wie nur irgend möglich in der Beziehung mit dem YOUNGSTER zu vermeiden. Ein Kind fühlt sich besser und sicherer, wenn es weiß, was es zu erwarten hat und wenn es etwas Bestimmtes hat, auf das es sich freuen kann. Wenn eine Verabredung abgesagt werden muß, müssen die Gründe dafür ehrlich und so früh wie möglich im voraus erklärt werden. Und gleichzeitig muß eine erneute Verabredung zu einem frühestmöglichen Termin vereinbart werden.

Informieren Sie Ihren YOUNGSTER und die Agentur, wenn Sie über einen längeren Zeitraum hinweg krank sind, lange Reisen oder einen Urlaub planen, wodurch wöchentliche Kontakte nicht möglich sind.

Jede Unterbrechung in der Regelmäßigkeit der Kontakte - egal, ob es auch nur eine einzige nicht eingehaltene Verabredung, der Jahresurlaub des PATEN, oder was auch immer es ist - hat oft eine verunsichernde Auswirkung auf den YOUNGSTER, was dem Erwachsenen nicht immer klar und manchmal unlogisch erscheint. Ungeachtet der Realität der Situation, kann eine Änderung oder zeitweise Unterbrechung der Beziehung frühere, schon halb vergessene Gefühle von Unsicherheit, Verletzung, Zorn, Verwirrung oder Mißtrauen gegenüber Erwachsenen wieder vorbringen, die das Kind „runterziehen“. Solche Reaktionen sind bei jedem Kind anders und müssen nicht zu einem Problem werden, wenn man es richtig anpackt. Briefe und Anrufe können einem YOUNGSTER schon als Rückversicherung dienen.

D. Überwachung

Arbeiten Sie bezüglich der Patenschaft eng mit den Mitarbeitern der Agentur zusammen.

Die Verantwortung für die YOUNGSTER wird zwischen dem PATEN, dem Elternteil, der Agentur und anderen Mitgliedern der Gemeinschaft geteilt. Es ist wichtig, daß alle beteiligten Seiten zusammenarbeiten, wobei im Rahmen des Programms "Big Friends for Youngsters" jeder seinen eigenen Anteil am Leben des YOUNGSTER hat.

Damit die Mitarbeiter Sie und Ihren YOUNGSTER gut betreuen können, müssen wir wissen, wo Sie sind. Wir müssen mit Ihnen jederzeit Kontakt aufnehmen können. Rufen Sie uns bitte an, wenn Sie umziehen, wenn sich Ihre Telefonnummer ändert oder wenn es andere Veränderungen gibt, die Einfluß auf die Überwachung Ihrer Patenschaft haben.

Ihr Fallmanager wird Sie und Ihren YOUNGSTER einmal im Monat ansprechen, um über den neuesten Stand Ihrer Patenschaft informiert zu sein. Wir werden den Fortschritt beim Erreichen der für Ihre Patenschaft gesteckten Ziele diskutieren und über alle Ihre Bedenken reden.

7. Der YOUNGSTER

YOUNGSTER sind Jungen und Mädchen im Alter zwischen 6 und 16 Jahren, die vorrangig in Familien mit einem allein erziehenden Elternteil leben. Es sind Kinder, die eine Zweierbeziehung mit einem erwachsenen Freund wollen und brauchen.

Männliche YOUNGSTER wachsen meist ohne den aktiven Einfluß eines Vaters auf. Weibliche YOUNGSTER können Mädchen sein, deren Eltern der Meinung sind, daß sie einen speziellen Freund brauchen, mit dem sie ihre Probleme während des Heranwachsens zu einer jungen Frau besprechen können.

Vorschläge kommen von Eltern, Lehrern, verschiedenen Agenturen und den Kindern selbst. Jedes Kind und jedes Familienmitglied wird gebeten, einen umfangreichen Bewerbungsbogen auszufüllen; und jeder der Beteiligten wird persönlich von professionellen Mitarbeitern befragt, um die genauen Bedürfnisse herauszufinden. Um weitere Informationen zu bekommen, werden Hausbesuche durchgeführt und Vorschläge und Hinweise von der Schule ausgewertet.

Da sowohl die Kinder als auch die Situationen, in denen sie sich befinden, sehr unterschiedlich sind, können wir keine einheitliche Beschreibung für das liefern, wie Ihr Kind tatsächlich sein wird. Im weiteren haben wir wertvolle Informationen zur Entwicklung der Kinder, ihren Bedürfnissen und ihrem Verhalten, geordnet nach den entsprechenden Altersgruppen, zusammengestellt:

ca. 6 Jahre alt

Physische Entwicklung

- Das Wachstum schreitet langsamer voran als noch mit 5 Jahren.
- Die Kinder brauchen ca. 11 - 12 Stunden Schlaf.
- Das Herz wächst in rasantem Tempo.
- Hohe Aktivität - Die Kinder können nur kurze Zeit stillstehen.
- Die Augen sind noch nicht ausgereift, Tendenz zur Weitsichtigkeit. Die ersten bleibenden Zähne kommen.

Typische Verhaltensweisen

- wissensdurstig, ruhelos, überaktiv, leicht erschöpft
- selbstbestimmt, aggressiv, wollen immer Erster sein, Kampfgeist, Prahlerei
- Der ganze Körper wird einbezogen, egal, was er/sie gerade tut. Lernen gelingt am besten durch aktive Beteiligung.

- unbeständig im Reifegrad, wenn das Kind müde ist, benimmt es sich wieder „wie ein kleines Kind“, zu Hause oft weniger vernünftig.
- Schwierigkeiten beim Treffen von Entscheidungen
- Gruppenaktivitäten sind populär, die Interessen von Jungen und Mädchen beginnen sich zu unterscheiden.

Spezielle Bedürfnisse

- Ermunterung, übermäßig viel Lob, Wärme und viel Geduld seitens der Erwachsenen
- Möglichkeiten für vielerlei Aktivitäten
- vernünftige Kontrolle mit minimaler Einmischung, Hilfe bei der Entwicklung von Umgangsformen und Gewohnheiten
- Freunde, am Ende dieses Entwicklungsabschnitts - ein bester Freund
- konkrete Lernsituationen und aktive, direkte Beteiligung. Einige Verantwortlichkeiten, aber ohne Druck und ohne gezwungen zu werden, komplizierte Entscheidungen treffen zu müssen oder festgesetzte Normen zu erreichen.

ca. 7 Jahre alt

Physische Entwicklung

- Größen- und Gewichtswachstum sind langsam und stetig.
- Bessere Koordination von Augen und Händen. Die Augen sind für sehr feine Arbeiten noch ausgereift genug.

Typische Verhaltensweisen

- Sensibel gegenüber Gefühlen und Ansichten, sowohl von Kindern als auch von Erwachsenen. Besonders abhängig von der Anerkennung durch Erwachsene. Sie sind in der Lage, eine gewisse Verantwortung zu übernehmen.
- Weniger gemeinsames Spiel von Jungen und Mädchen, die Interessen ändern sich.
- Energiegeladen, aber schnell müde, ruhelos und zappelig, oft verträumt und in sich versunken
- Das Lernen funktioniert am besten zu konkreten Zeitpunkten und dann, wenn es beim Lernen aktiv sein kann
- vorsichtig und selbstkritisch, besorgt, Dinge besonders gut machen zu wollen; die Kinder lieben es, ihre Hände zu benutzen.
- redselig, neigen zu Übertreibungen, können anstelle von physisch auch verbal kämpfen
- lieben Lieder, Märchen, Mythen, Naturgeschichten, Comics, Fernsehen und Kino
- machen sich Gedanken über „richtig und falsch“
- haben ein gewissen Verständnis von Zeit und Geldwerten

Besondere Bedürfnisse

- Richtige Kombination von Unabhängigkeit und ermutigender Unterstützung, Akzeptanz auf den eigenen Entwicklungsniveau
- Chancen zur aktiven Teilnahme an Lernsituationen mit konkreten Themen
- Hilfe beim Anpassen an das „rauhere“ Leben auf dem Spielplatz, ohne dabei zu derb oder grob zu werden. Herzliche, ermutigende freundliche Beziehung zu Erwachsenen.

ca. 8 Jahre alt

Physische Entwicklung

- Wachstum langsam und stetig, die Arme sind unverhältnismäßig lang, die Hände wachsen. Es kann sich eine schlechte Haltung entwickeln.
- Die Augen können jetzt sowohl nah als auch fern sehen. Es kann zu Kurzsichtigkeit kommen.
- Die bleibenden Zähne kommen weiterhin .

- Die Konzentrationsspannen werden länger.

Typische Verhaltensweisen

- oft sorglos, laut, streitsüchtig, aber auch aufmerksam, freundlich und an Menschen interessiert
- wieder von seiner/ihrer eigenen Mutter abhängig, weniger vom Lehrer. Sensibel gegenüber Kritik.
- Neues Bewußtsein für individuelle Unterschiede. Größere Fähigkeit zur Selbsteinschätzung.
- Beste Freunde gleichen Geschlechts.
- Verständnis für Zeit und Verwendung von Geld
- Interessiert an Gruppenaktivitäten, sowohl spontan als auch unter Anleitung von Erwachsenen.
- Vorliebe für Gruppenspiele, Comics, Fernsehen, Kinofilme, Abenteuergeschichten und Sammlungen.

Besondere Bedürfnisse

- Lob und Ermutigung von Erwachsenen. Erinnerung an Pflichten.
- ein bester Freund, von Erwachsenen angeleitete Gruppen und geplante Aktivitäten nach der Schule
- Erfahrungen bezüglich der Zugehörigkeit zu einem Kreis von Gleichgesinnten, Identifizierung mit anderen desselben Alters und Geschlechts.

ca. 9 - 10 Jahre alt

Physische Entwicklung

- Beschleunigung des Wachstums der Mädchen (Akzeleration).
- Gute Koordination von Händen und Augen. Übernehmen gern handwerkliche und Werkstattarbeiten. Bereitschaft zu konzentrierter Arbeit mit geringer Augenbeanspruchung.
- Lungen, Verdauungs- und Kreislaufsysteme sind fast ausgereift. Das Herz ist belastbar.

Typische Verhaltensweisen

- Entschlußfreudig, verantwortungsvoll, zuverlässig, stark ausgeprägter Sinn für „richtig und falsch“.
- individuelle Unterschiede sind deutlich erkennbar, die Fähigkeiten werden jetzt offensichtlich.
- Fähigkeit, an etwas Bestimmtem über einen langen Zeitraum hinweg interessiert zu sein. Die Kinder in diesem Alter machen oft Pläne und führen diese eigenständig selbst aus.
- perfektionistisch, wollen alles besonders gut machen, verlieren aber das Interesse, wenn sie entmutigt oder unter Druck gesetzt werden.
- Es wird viel Zeit für Gespräche und Diskussionen aufgewendet. Sie nehmen oftmals kein Blatt vor den Mund und sind kritisch gegenüber Erwachsenen, obwohl sie noch von der Zustimmung der Erwachsenen abhängig sind. Sie diskutieren über Fairneß im Spiel.
- große Diskrepanzen in der Lesefähigkeit.

Besondere Bedürfnisse

- aktive Balgereien; Freunde und Zugehörigkeit zu einer Gruppe
- Ausbildung der Fähigkeiten ohne Druck; verschiedenartige Bücher in Abhängigkeit vom Leseniveau und den Interessen
- begründete Erklärungen ohne herablassend zu reden
- klar festgelegte Verantwortungsbereiche
- offene Antworten auf Fragen bevorstehender physiologischer Veränderungen.

Vorpubertät

Physische Entwicklung

- Ruhephase, gefolgt von einer Phase sehr schnellen Wachstums bezüglich Größe und Gewicht, meistens im Alter zwischen 9 und 13. Die Jungen reifen ca. 2 Jahre später als die Mädchen
- Mädchen sind meist größer und schwerer als Jungen
- unverhältnismäßiges Wachstum einzelner Körperteile

- riesiger Appetit

Typische Verhaltensweisen

- riesige individuelle Unterschiede im Reifegrad
- Interesse an Gruppenspielen, Haustieren, Fernsehen, Radio und Kino
- Neckereien und scheinbare Feindseligkeiten zwischen Jungen- und Mädchengruppen
- Verlegenheit, Ruhelosigkeit und Trägheit im Ergebnis des schnellen und unverhältnismäßigen Wachstums
- Befangen wegen der körperlichen Veränderungen
- Die Meinung der eigenen Gruppe beginnt wichtiger zu werden als die der Erwachsenen.
- Sie sind oft überkritisch, wechselhaft, aufmüpfig und unkooperativ.
- Interesse am Geldverdienen.

Spezielle Bedürfnisse

- Verständnis für die bevorstehenden körperlichen und emotionalen Veränderungen.
- Geplante schulische und Freizeitaktivitäten
- Möglichkeiten für größere Unabhängigkeit und Übernahme von mehr Verantwortung ohne Druck.
- Herzliche Zuneigung und Sinn für Humor bei Erwachsenen. Kein Nörgeln, keine Verurteilungen oder herablassendes Reden.
- Gefühl der Zugehörigkeit und Akzeptanz in einer Gruppe Gleichgesinnter

Pubertät

Physische Entwicklung

- schnelle Gewichtszunahme zu Beginn der Pubertät. Riesiger Appetit.
- sexuelle Reife, Begleiterscheinungen sind physische und emotionale Veränderungen.
- Das Knochenwachstum ist abgeschlossen, die „Erwachsenengröße“ wird erreicht. Die Muskelkoordination wird verbessert. Zu Beginn dieser Entwicklungsphase wächst das Herz sehr schnell.

Typische Verhaltensweisen

- Sie bevorzugen Extreme, sind emotional instabil und meinen, „alles zu wissen“.
- Rückkehr zu den Gewohnheiten eines jüngeren Kindes; Nägelknabbern, Streiche, Tagträume.
- in ständiger Sorge um die Anerkennung durch die soziale Gruppe. Angst davor, nicht beliebt zu sein. Übersensibilität und Selbstmitleid. Großes Interesse an körperlicher Attraktivität.
- Starke Identifizierung mit einem „bewunderten“ Erwachsenen. Beteuerung der Unabhängigkeit von der Familie als ein Schritt in Richtung Erwachsensein.
- Sie reagieren gut auf Gruppenverantwortung und Gruppenbeteiligung. Aus den Gruppen können sich Cliques bilden.
- Mädchen haben meist mehr Interesse an Jungen als an Mädchen, was in der früheren Reife der Mädchen und der Sozialisation begründet liegt.

Besondere Bedürfnisse

- Akzeptanz durch und Übereinstimmung mit anderen Gleichaltrigen.
- Verständnis von sexuellen Beziehungen und Ansichten.
- Freundliche, unaufdringliche Anleitung durch Erwachsene, durch die Freiheitsgefühle der Kinder im Pubertätsalter nicht „bedroht“ werden dürfen. Vertrauen in die Sicherheit, Suche sowohl nach Abhängigkeit als auch nach Unabhängigkeit.
- Möglichkeiten, Entscheidungen treffen sowie Geld verdienen und sparen zu können.
- Schaffen von Möglichkeiten zur konstruktiven Erholung.

zu 7. Das Kind

FÜNF ENTWICKLUNGSBEREICHE (Zusammengestellt aus verschiedenen Quellen)

	3-6	6-8	9-11	Pubertät
Kognitive Entwicklung	Begrenzte Vorstellung von Zeit und Raum, Durcheinanderbringen von Phantasie und Realität, keine Logik, egozentrisch	Konkrete Handlungen Logisch Beherrschen von „Regeln“ Das Denken wird von anderen beeinflusst.	Benehmen sich rational und gut organisiert Beherrschen Spiele	Können abstrakt denken Können Probleme lösen Können etwas auf die Zukunft projizieren
Emotionale Entwicklung wert-	Ausprägung des Selbstgefühls Gefühl von Hilflosigkeit, aber auch von Allmächtigkeit	Beginnen, Gefühle zu verstehen, und was eine adäquate Reaktion darauf sein könnte	Die Fähigkeit, mit etwas zurechtzukommen, ist ausgeprägt Erhöhte Autonomie	Selbstbeherrschung Ausprägung von Selbstschätzung und Selbstberuhigung Stimmungsschwankungen
Soziale Entwicklung	Beginn des Ausprägens der Fähigkeit, in größeren Zusammenhängen denken zu können	Alter der Geselligkeit Ausdehnung der Kontakte zum Umfeld	Alter des Beherrnschens von Fertigkeiten Interesse an Gleichgesinnten	Abgrenzung von den Eltern Sexuelle Identifizierung Starke Beschäftigung mit Gleichgesinnten
Physische Entwicklung	Eingeschränkte Koordination Entwicklung umfangreicher motorischer Fähigkeiten	Muskelentwicklung Koordination der Hände	Verbesserung der Koordination Beginn der sexuellen Entwicklung	Koordiniert Sexuelle Entwicklung Plötzliches Wachstum
Moralische Entwicklung	Kein Sinn für „richtig und falsch“ Strafe ist Liebesentzug	Konformist Befolgen Regeln Alles ist „schwarz“ oder „weiß“ Mädchen beginnen, „sich um sich selbst zu kümmern“	Nachahmen von und Identifizierung mit Erwachsenenwerten Pro-soziales Verhalten (Altruismus) Orientieren sich an Autorität	Austesten von Werten Konflikte Fähig zu moralischer Argumentation

Zusammenführungsmodelle bei der Fallplanung

8. Vorbereitung der Patenschaft

Das Zusammenbringen eines PATEN mit einem YOUNGSTER ist ein Prozeß, der wohlgedacht werden muß. Es sind dabei sowohl die Interessen und der Wohnsitz des PATEN sorgfältig zu bedenken; zu berücksichtigen sind aber natürlich auch Persönlichkeit und Interessen des YOUNGSTER. Wenn ein Erwachsener und ein Kind nach Auffassung des Expertenteams gut zueinander passen, wird der Fall des Kindes mit dem PATEN besprochen. Diese Diskussion ist ein offener und ehrlicher Austausch zwischen dem PATEN und dem Fallmanager. Hat der PATE Zweifel bezüglich der Beziehung, so wird ein anderes Kind gesucht und das erste Kind damit ausgeschlossen. Wenn der PATE Interesse bekundet, wird die Mutter/der Vater benachrichtigt und der PATE wird dem Elternteil vorgestellt. Sind sowohl PATE als auch die Mutter/der Vater an einer möglichen Patenschaft interessiert, so wird zwischen dem Elternteil und dem PATEN ein Treffen zur Vorbereitung der Patenschaft arrangiert, auf dem der weitere Verlauf der späteren Patenschaft diskutiert wird. Ziel dieses Treffens ist die Diskussion aller möglichen Probleme, die innerhalb dieser Patenschaft auftreten können. Es sollen Lösungen gefunden werden. Elternteil und PATE sollen sich kennenlernen, bevor das Kind einbezogen wird. **Denken Sie daran: Zweifel bezüglich einer Patenschaft schon von Beginn an, können zu einer wackeligen und unsicheren Beziehung führen!**

Wenn ein PATE eine Patenschaft angenommen hat, wird das Kind zu seiner Einstellung zu dieser Patenschaft befragt. Zu diesem Zeitpunkt weiß das Kind, daß es ausgewählt wurde. Es ist sehr wichtig, daß Sie von Ihrer Bereitschaft zur Übernahme dieser Verpflichtung überzeugt sind. Die Vorstellung kann für alle beteiligten Seiten eine sehr unruhige Zeit sein. Sowohl der PATE als auch der YOUNGSTER fragen sich häufig „Werde ich sie/ihn mögen?“ und „Wird er/sie mich mögen?“. Der Fallmanager, der vorher mit dem YOUNGSTER gesprochen hat, wird den PATEN zu dem Hausbesuch begleiten, bei dem das Kind und dessen Familie dem PATEN vorgestellt werden. Nach dieser Vorstellung regt der PATE meist an, mit dem YOUNGSTER einen kleinen Ausflug zu machen. Dieser erste Kontakt dauert gewöhnlich etwa eine Stunde, wobei beide Seiten die Möglichkeit haben, sich gegenseitig ohne die Gegenwart von anderen Familienmitgliedern etwas näher kennenzulernen. In dieser Zeit können der PATE und der YOUNGSTER über ihr nächstes Zusammentreffen reden. Für den PATEN ist es sehr wichtig, daß er nach dieser Vorstellung etwas Gemeinsames geplant hat, was ein paar Tage später durchgeführt werden soll. Wieder zu Hause angekommen, sollte mit dem Elternteil der Zeitpunkt für das nächste Treffen abgesprochen werden.

9. Entwicklung der Beziehung

Wir sind der Meinung, daß Ihre Patenschaft, wie eben alle Beziehungen, verschiedene Stufen durchlaufen wird. Wir haben im Weiteren einige Eindrücke und mögliche Ereignisse zusammengestellt, mit denen Sie in Ihrer Patenschaft während der einzelnen Phasen konfrontiert werden können:

Anfängliche Entwicklung

- Klarstellung der Rolle - Was heißt es, ein PATE / ein YOUNGSTER für diese Person zu sein?
- Beginn der verbalen Kommunikation - gegenseitiges Kennenlernen
- Austesten von Grenzen - Was kann YOUNGSTER sich erlauben?
- „Schnelle feste Erwartungen“ - Wunsch, das Leben des Kindes sofort zu verbessern
- Herausfinden von Aktivitäten, die das Kind mag oder nicht mag
- Unsicherheit (Warum tue ich das eigentlich?)
- Versuch, Sie zu beeindrucken (Das Kind möchte, daß Sie es mögen)
- OK-Syndrom (erwarten Sie kein OK des Kindes, wenn es dies nicht so empfindet)
- Der YOUNGSTER tritt nur ungern mit dem PATEN in Kontakt
- Der PATE engagiert sich zu sehr - Denken Sie an Ihre Zeit und Ihr Geld!
- Schutzmechanismus wird offensichtlich (das Kind kann sich nur schwer öffnen)
- ENTHUSIASMUS! Super, setzen Sie Ihre gute Arbeit fort!

Die neuen YOUNGSTER handeln abhängig von ihren Erfahrungen, Erfolgen oder Mißerfolgen und ihrer Einzigartigkeit sehr unterschiedlich. Alle werden aber in ihrer eigenen Weise den PATEN bezüglich seiner Aufrichtigkeit „testen“. Einige Kinder versuchen, durch Worte und Taten zu beeindrucken, andere sind schüchtern, einige sind kontaktfreudig, wiederum andere fordern zuviel und bei noch anderen denken Sie, daß Sie die Kin-

der schon ein Leben lang kennen. Unabhängig davon, wie die YOUNGSTER sich selbst darstellen, alle testen ihren PATEN.

Meist ist es aber so, daß ein YOUNGSTER versuchen wird, dankbar zu sein, er wird sich zieren, einen Kontakt anzuregen und gleichzeitig aber neugierig auf Sie sein. Nach ein paar Treffen beginnen die meisten YOUNGSTER, entspannter zu sein, und die Beziehung beginnt Formen anzunehmen.

Wir sind der Meinung, daß die Rolle des PATEN keine Elternrolle ist, vielmehr hat der PATE das Recht, im Rahmen der Beziehung zwischen dem PATEN und dem YOUNGSTER Grenzen zu setzen. Wenn der YOUNGSTER Sie jede Nacht anruft, legen Sie fest, wie oft das Kind anrufen darf. Ruft das Kind nie an, fragen Sie, warum das so ist. Eine Freundschaft ist keine Einbahnstraße, und auch das Kind muß etwas zu dieser Beziehung beitragen. Teil Ihres Auftrags ist es, dem YOUNGSTER aufzuzeigen, daß es im Leben immer ein „Geben und Nehmen“ gibt.

In einigen Fällen kann ein PATE bezüglich der elterlichen Methoden von Disziplin, Haushaltsführung und/oder den Ansichten über die Lebensweise des Kindes unterschiedlicher Auffassung sein. Eine derartige Situation sollte mit den Mitarbeitern besprochen werden. Das Kind darf nicht zwischen dem Elternteil und dem PATEN stehen.

Vertiefung der Beziehung:

In dieser Phase können Sie mit folgenden Dingen konfrontiert werden:

- Gespräche zum Thema Vertrauen (der YOUNGSTER kann sich etwas öffnen)
- Entstehen von Verhaltensmustern (was beabsichtigst du, wenn du das tust?)
- Verunsicherung bezüglich der Rollenverteilung (wer ist für die Patenschaft verantwortlich)
- unangemessene Forderungen und Erwartungen seitens des Elternteils (Die Mutter/der Vater bitte um Gefälligkeiten, und Sie fühlen sich in gewisser Weise „mißbraucht“).
- ausdrückliche Schuld des PATEN, wenn er nicht in der Lage ist, alles bis ins Letzte zu durchdenken (machen Sie sich keine Sorgen, wenn dies kein Verhaltensmuster ist).
- Zweifel des PATEN an der Bewältigung der Aufgabe (Helfe ich diesem Kind wirklich?)
- Die Schutzfunktionen kommen regelmäßig wieder durch (Der YOUNGSTER erzählt nichts mehr von seinen Problemen)
- Man fühlt sich jetzt zusammen schon sehr wohl (endlich!)

Die ersten sechs Monate nach der Zusammenführung sind dem Aufbau der Beziehung gewidmet, wobei man sich gegenseitig kennenlernt. Keine Seite kennt die andere, es gilt also herauszufinden, was der Andere mag. Darum ist es sehr wichtig, daß der PATE während der gesamten Phase des Kennenlernens die Versprechen an den YOUNGSTER genau durchdenkt. Seien Sie da, wenn Sie sagen, daß sie es tun. Lassen Sie den YOUNGSTER über Ihre Erwartungen nicht im Unklaren. Geben Sie dem Kind die Möglichkeit, zum Bowling, in die Bibliothek oder sonstwohin zu gehen, verbringen Sie aber die meiste Zeit zusammen mit ihm an einem Ort, an dem es keinen Lärm gibt, an dem zwei Freunde Gefallen daran finden, einfach nur zusammen zu sein.

Es ist sehr wichtig, daß dem YOUNGSTER klargemacht wird, daß Sie nicht nur für Freizeit- und andere aufregende Aktivitäten da sind. Lassen Sie das Kind spüren, daß es auch gemeinsame, ruhige Zeiten geben wird, an denen „alltägliche“ Dinge getan werden, so wie es in einer Freundschaft üblich ist.

In einer sich entwickelnden Beziehung erwachsen ständig Probleme und Fragen. Es ist wichtig, daß Sie Kontakt zu Ihrem Fallmanager in der Agentur aufnehmen, wenn Probleme und Fragen auftauchen; warten Sie nicht, bis der Vater/die Mutter oder die Agentur Sie anrufen. Die Mitarbeiter wollen Ihnen helfen, die Probleme zu lösen, **BEVOR** diese Sie überwältigen oder die Beziehung zerstören. Ihr Fallmanager wird Sie aber auch regelmäßig ansprechen, um Sie bezüglich der Patenschaft zu befragen. Der Fallmanager tut dies nicht nur, weil er dazu durch das Programm [Big Friends for Youngsters](#) verpflichtet ist, sondern weil er Ihnen helfen will, Ihre Patenschaft gesund und glücklich zu gestalten. Wenn Ihr Fallmanager Sie anruft, sagen Sie ihm/ihr, was innerhalb Ihrer Patenschaft passiert und wie diese verläuft.

Ausgereifte Beziehung:

Charakteristisch für diese Phase sind:

- Flexibilität ohne Schuldgefühle (Ihr YOUNGSTER wird auch eine Woche ohne Sie überleben!)
- es entsteht eine „Leichtigkeit“ in der Beziehung

- Die Anzahl der Kontakte wird der Qualität der gemeinsam verbrachten Zeit untergeordnet (d.h., die Anzahl der Kontakte kann geringer werden, die zusammen verbrachte Zeit aber intensiver)
- Der PATE beginnt, das negative Verhalten zu tolerieren und ein negatives Feedback zu akzeptieren
- Der YOUNGSTER kann Dritte tolerieren (Die Patenschaft muß nicht immer zwischen zwei Personen bestehen)
- Der Schutzmechanismus wird geringer.
- Es werden positive Veränderungen am YOUNGSTER bemerkt.

Als nächstes werden Sie mit der äußerst wichtigen Phase der Reifung der Beziehung konfrontiert. Die Überschwenglichkeit bei Treffen verliert sich und beide Personen kennen sich. Es ist die Zeit des Einschätzens und Abwägens. Setzen Sie sich mit Ihrem YOUNGSTER hin und sprechen Sie mit ihm über die Art der Freundschaft, die Sie pflegen. Lassen Sie erkennen, daß Sie das Meiste geplant haben, und daß es nun an der Zeit für Sie beide ist, Entscheidungen gemeinsam zu treffen. Fragen Sie, was am schönsten war, und was er in Zukunft gern tun würde.

Manchmal denken die PATEN „Und was für eine Aktivität folgt nun?“. Bei diesen Routinekontakten sollten Sie das Abnehmen der Winterreifen verschieben, bis Ihr YOUNGSTER mithelfen kann und will. Wenn ein Keller oder eine Dachkammer saubergemacht werden muß, bitten Sie um Unterstützung Ihres YOUNGSTER. Wenn Sie in einem Haushaltswarenladen oder einem Waschsalon eine Besorgung zu machen haben, den Hund zum Tierarzt bringen müssen, ein Geburtstagsgeschenk kaufen oder Ihr Auto waschen wollen, wenn Ihre Golfschläger gereinigt werden müssen, der Zaun gestrichen werden muß, der Rasen zu düngen ist, oder wenn Sie einfach nur einmal frische Luft brauchen - beziehen Sie Ihren YOUNGSTER ein. Denken Sie daran, Ihr YOUNGSTER ist ein Freund, der SIE braucht, nicht aber aufregende Unternehmungen.

Eine häufige Aussage von PATEN ist „Ich habe keine Ideen mehr, was ich mit dem YOUNGSTER unternehmen kann“. Man kann leicht „durchdrehen“, wenn man nur über das „Was tun wir“ nachdenkt. Das Warum wird dabei häufig übersehen. Eine der wichtigsten Aufgaben der PATEN ist es, dem YOUNGSTER beizubringen, daß jede Beziehung eine Wechselbeziehung ist. Auch wenn Sie als Erwachsener in der Beziehung zu einem sehr frühen Zeitpunkt die Initiative ergreifen, sollten Sie das Kind doch immer in die Planung der Aktivitäten einbeziehen. Sie haben ein Recht darauf, von Ihrem YOUNGSTER erwarten zu können, daß er mit Ihrer Hilfe zum Ausdruck bringt, was er möchte. Es könnte für Sie beide hilfreich sein, eine Liste der Punkte zu erstellen, die jeder mag bzw. nicht mag. Nehmen Sie in diese Liste auch Dinge auf, bei denen beide bereit sind, einen Kompromiß einzugehen. Das wichtigste Element besteht in der Einbeziehung des Kindes von Anfang an. Nach einem Jahr gemeinsamer regelmäßiger Treffen sollte die Beziehung zwischen Ihnen und dem Kind auf einer festen Grundlage stehen. Es ist wichtig, daran zu erinnern, daß an einer jeden Beziehung gearbeitet werden muß, damit sie wachsen und fortgeführt werden kann. Der YOUNGSTER reift physisch, erlernt neue soziale Fähigkeiten und versucht, mit einer ständig größer werdenden Welt zurechtzukommen.

Das eigene Leben des PATEN ist auch im Fluß: neue Verantwortungsbereiche im Arbeitsleben, Heirat, Geburt eines Kindes und/oder andere Anforderungen des sozialen oder gesellschaftlichen Lebens in der Freizeit. Alle diese Faktoren beeinflussen die Beziehung zwischen Ihnen und dem YOUNGSTER. Realistischerweise kann es so aufgrund der vielschichtigen Verantwortung zur Verringerung der Anzahl der Kontakte kommen. Eine derartige Entwicklung ist gut - vergewissern Sie sich, daß Sie und Ihr YOUNGSTER dies besprochen haben und zusammen zu einer Entscheidung gekommen sind.

Beendigung der Patenschaft:

An einem gewissen Punkt ist die Patenschaft beendet. Sie können z.B. umziehen, ein Elternteil des YOUNGSTER kann wieder heiraten oder Ihr YOUNGSTER beendet die Oberschule. Manche Patenschaften enden aber auch aus weniger positiven oder konkreten Gründen: Burnout, Langeweile usw. Was auch immer Sie dazu bewegen mag, über die Beendigung der Patenschaft nachzudenken, bitten Sie Ihren Fallmanager um Unterstützung beim Meistern dieser Situation.

DENKEN SIE DARAN, DASS DURCH EINE BEENDIGUNG DER PATENSCHAFT IHREM YOUNGSTER EIN DAUERHAFTER SCHADEN ZUGEFÜGT WERDEN KANN, WENN NICHT RICHTIG DAMIT UMGEGANGEN WIRD !!!

10. Hilfe, damit Sie gut vorbereitet sind

A. Probleme

Um gut gerüstet zu sein, ist es wichtig, daß Sie über möglicherweise mit einem YOUNGSTER auftretende Probleme oder mögliche Stolpersteine Bescheid wissen und sich derer auch bewußt sind :

1. **Kulturschock** - Der für Sie ausgewählte YOUNGSTER kann einen anderen Lebensstil haben und über andere Werte als Sie verfügen. Seien Sie sich bewußt, daß die Familie Ihres YOUNGSTER vielleicht nicht unbedingt Interesse daran hat, die Wohnung sauber zu halten oder sich um sich selbst zu kümmern. Es kann sein, daß sie ihre Kinder nicht mit Respekt behandeln und Bildung für unwichtig halten.

Bevor Sie in eine Patenschaft eintreten, können Sie sich mit der familiären Situation Ihres YOUNGSTER vertraut machen. Es sollte keine größeren Überraschungen geben. Um aber bestens vorbereitet zu sein, ist es gut, diese Beziehung einfach offen anzugehen.

2. **Gleichgültiges Kind** - Die meisten Kinder brauchen eine Weile, bis sie sich öffnen und mit Ihnen reden. Ein Kind muß lernen, Ihnen zu vertrauen, und es muß begreifen, welche Rolle Sie spielen und welche es selbst innehat. Das Kind kann auch zu schüchtern oder unsicher sein, Ihnen bei der Planung von Aktivitäten zu helfen. Es kann eine Weile dauern, bis es sich bei Ihnen wohl fühlt. Einigen Kindern wurde auch nicht beigebracht, etwas anzuerkennen oder danke zu sagen. Es kann schon manchmal frustrierend sein, alles in eine Beziehung hineinzulegen und kaum etwas zurückzubekommen - weder Wertschätzung dessen, noch ein Erkennen von positiven Veränderungen. Sie können Ihrem YOUNGSTER aber langsam beibringen, einige dieser Eigenschaften zu entwickeln. Das ist genau das, was das Rollenbild sein soll!

Wenn Sie jede Woche mit Ihrem YOUNGSTER zusammen sind und weiterhin ein Interesse an ihm bekunden, dann können Sie beginnen, eine Partnerschaft aufzubauen. Vielen unserer Kinder wurde über Jahre hinweg im Unterbewußtsein beigebracht, gleichgültig zu sein. Es dauert eine ganze Zeit, das zu ändern.

Manche Kinder kommen niemals aus ihrem Schneckenhaus heraus; wir hoffen aber, etwas Abwechslung in ihr Leben gebracht zu haben. Sie müssen sich selbst fragen, ob Sie mit einer Patenschaft glücklich sein können, in der niemals eine enge Beziehung entsteht, egal, was auch immer sie versuchen.

3. **Orientierung auf Aktivitäten** - Manchmal können wir einem YOUNGSTER vor Beginn der Patenschaft nicht richtig klarmachen, daß es nicht wichtig ist, was wir tun, sondern daß es die Freundschaft selbst ist, die zählt. Wir erwarten von Ihnen weder, daß Sie eine Menge Geld für Ihre Patenschaft ausgeben, noch erwarten wir, daß Sie Ihren YOUNGSTER unterhalten. Lassen Sie uns bitte wissen, wenn Ihr YOUNGSTER unrealistische Erwartungen hat, so daß wir Ihnen helfen können, ihn oder sie „in die richtige Spur zu bringen“.

4. **Probleme mit der Disziplin** - Da die Kinder in unserem Programm genauso gründlich wie auch unsere Freiwilligen geprüft werden, gibt es bei uns eigentlich kaum Kinder, die extreme disziplinarische Probleme haben. Von Ihnen wird nicht erwartet, daß Sie diese disziplinarischen Probleme beseitigen. Das wurde dem Erziehungsberechtigten Ihres YOUNGSTER mitgeteilt. Wenn Sie es mit einem Kind zu tun haben, daß sich nicht ordentlich benimmt, sagen Sie es dem Erziehungsberechtigten oder Ihrem Fallmanager.

5. **Grad des Interesses des Elternteils** - Wenn es auch meist die Erziehungsberechtigten sind, die ihre Kinder in diese Programme hineinbringen, so zeigen sie doch nicht immer Interesse und Wertschätzung für das, was Sie als Freiwilliger tun. Lassen Sie sich davon nicht entmutigen. Denken Sie daran, daß Sie für das Kind da sind; und ein Grund dafür, daß er/sie Sie braucht, kann sein, dem Desinteresse des Elternteils entgegenzuwirken. Manchmal fühlen sich die Freiwilligen von den Erziehungsberechtigten als Babysitter oder Taxi mißbraucht. Wir werden Ihnen helfen.

B. Stolpersteine

1. **Zuviel Geld investieren** - Einfach gesagt, vermeiden Sie es ! Wie schon an anderer Stelle dargelegt, empfehlen wir Ihnen, nur wenig oder gar kein Geld in Ihre Aktivitäten zu investieren. Ein gelegentlicher Kinobesuch oder manchmal Essen zu gehen, ist in Ordnung; wenn sie derartige Dinge aber regelmäßig tun, wird Ihr Youngster dies möglicherweise bald fordern.

2. **Schwergewicht auf Aktivitäten Dritter** - Natürlich ist z.B. ein Kinobesuch gut für gemeinsamen Spaß, aber eine Kommunikation bzw. die Entwicklung Ihrer Beziehung wird dabei nicht möglich. Wenn Sie sich einen Film ansehen, diskutieren Sie hinterher gemeinsam darüber. Reden Sie über Zustimmung oder Ablehnung, oder einfach darüber, was passiert ist. Das ist eine gute Möglichkeit, Ihren Youngster zum Ideen- und Gedankenaustausch und sogar zum Reden über Gefühle zu ermutigen.

3. **Zuviel Zeit miteinander verbringen** - Das kann auch eine selbst gestellte Falle sein! Ihren Youngster zu oft zu sehen, kann dazu führen, daß er dies dann erwartet - immer. Halten Sie sich am Anfang an unsere Richtlinien von drei bis fünf Stunden wöchentlich. Das ist der sicherste Weg, ausreichend, aber nicht zuviel Zeit mit ihm zu verbringen.

4. **Zuviel Enthusiasmus** - Ihr Youngster braucht Sie, und Sie sind in der Lage, ihm durch Bekundung von Interesse und einfach durch „Freundsein“ zu helfen. Oft ist es sehr einfach herauszufinden, an welcher Stelle er größere Veränderungen in seinem Leben braucht, Sie können aber keine gewaltigen und sofortigen Änderungen innerhalb von drei Stunden in der Woche erreichen. Nehmen Sie sich Zeit, und versuchen Sie nicht, zu viele Veränderungen zu schnell zu wollen. Sie dürfen keinen sofortigen Erfolg erwarten. Paten, die versuchen, zuviel zu schnell zu machen, werden meist schnell frustriert und wollen ihre Patenschaft beenden, und sie richten so bei dem Kind mehr Schaden an, als wenn es nie in einer Patenschaft liiert gewesen wäre. Seien Sie geduldig. Wie in jeder Beziehung müssen Sie an der Entwicklung arbeiten, das kann eine der besten Erfahrungen in Ihrem Leben werden!

C. Aktives Zuhören

Möglicherweise der wichtigste Teil im Dasein eines Paten ist die Funktion des Zuhörers. Effektives Zuhören fördert die Akzeptanz des Einzelnen und dessen, was er sagt, nämlich daß es lohnend und wichtig ist. Diese Akzeptanz ist ein wichtiger Faktor bei der Pflege der Beziehung, die es dem Einzelnen erlaubt, zu wachsen, sich zu entwickeln, Veränderungen zu machen und Konflikte zu lösen.

In einer Beziehung passiert wenig, bevor die Einzelnen nicht gelernt haben, einander zu vertrauen. Vertrauen entsteht, wenn Sie Ihren Youngster akzeptieren und die Kommunikation immer am Leben halten. Es gibt ein paar Fähigkeiten, die einfach zu erlernen sind, wie z.B. aktives Zuhören, das bei der Entwicklung einer gesunden Vertrauensbasis hilft und logischerweise damit Türen für noch bedeutungsvollere Beziehungen zwischen Paten und Youngster öffnet.

Zum Beispiel

Youngster : Ich hasse meine Englischlehrerin Frau Adams. Sie ist die Schlimmste von allen!
Pate : Du hast wohl tatsächlich dieses Halbjahr eine schlechte Lehrerin erwischt!
Youngster : Ja. Sie ist so langweilig. Ich kann sie nicht ausstehen.
Pate : Magst Du wirklich gar nicht mehr zum Unterricht gehen?
Youngster : So ist es, alle anderen wollen auch nicht mehr. Niemand kann sie leiden. Wie kriegen solche schlechten Lehrer eigentlich Jobs?
Pate : Ich frage mich, wie so jemand Lehrerin werden kann!
Youngster : Ja, aber sie ist nun mal da und ich glaube, ich muß damit leben.

Offensichtlich wurde keine klare „Lösung“ gefunden. Weil der Youngster aber seine Gefühle zum Ausdruck bringen konnte und diese akzeptiert und verstanden wurden, war er „frei“ genug, weiterzugehen und über etwas ganz anderes zu reden. Wenn es ein Problem ist, über das er reden muß, dann weiß er, daß er jemanden hat, der ihn akzeptiert und mit dem er dies teilen kann. Denken Sie an die Methode des Aussendens von Mitteilungen der Akzeptanz zurück an den Sender. Diese Art der Diskussion zeigt, daß es ein Problem der Youngster ist, und das es von dem Paten nicht übernommen wird. Der Pate versucht nicht, Richter zu sein oder das Problem für den Youngster zu lösen.

D. Entscheidungsfindung

Die Entscheidungsfindung ist ein weiterer großer Bestandteil der Beziehung zwischen einem Paten und einem Youngster. Oftmals sind die Youngster in einem Alter, in dem sie beginnen zu verstehen, daß sie Auswahlmöglichkeiten haben. Und logischerweise werden sie zunehmend bestimmter und unabhängiger, was ihre eigenen Dinge angeht. Es kann für uns sehr schwer sein, zurückzustecken und einige der Entscheidungen zu akzeptieren, die unsere Youngster betreffen. Es ist wichtig für uns, daran zu denken, daß die Youngster lernen müssen, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen. Noch einmal - wir müssen Ihnen die Möglichkeit bieten, sich mit uns wohl zu fühlen, wir dürfen nicht Richter sein und wir dürfen nicht drohen. Es bestehen gute Aussichten, daß Sie uns belohnen, indem Sie zu uns kommen, wenn sie Rat und Hilfe brauchen.

Ein erfolgreicher Berater teilt mit und predigt nicht, er fordert nicht, sondern er schlägt etwas vor und er bietet seine Ideen an, die Verantwortung verbleibt aber beim Youngster.

Was würden Sie tun, wenn Ihr Youngster mit den unten aufgeführten Entscheidungen konfrontiert wäre?

1. Ihr Youngster verbringt immer mehr Zeit mit einem neuen Freund, der offenbar einen „schlechten Einfluß“ auf ihn hat.
2. Ihr Youngster hat sein Geld für eine Zeit gespart, in der er es wirklich brauchen kann. Jetzt hat er 200 DM, denkt aber darüber nach, es für ein auffälliges Lederoutfit auszugeben.
3. Ihr Youngster muß sich entscheiden, ob er zu den Vorbereitungskursen eines Instituts geht oder nicht.
4. Ihr Youngster isst offensichtlich nur Pizza, trinkt Cola, nascht Süßigkeiten usw. Er wird immer dicker und ist immer sehr müde.

E. Gleichgültigkeit

Viele Paten sehen sich mit der Gleichgültigkeit eines Youngster konfrontiert. Für dieses Verhalten kann es viele verschiedene Gründe geben. Einige Youngster leben in einer Umgebung, in der ihnen nicht die Freiheit gewährt wird, selbst Entscheidungen treffen zu können. Einige hatten noch nie die Möglichkeit, sich selbst auszudrücken. Sie haben oft Angst, bezüglich dieser neuen Person in ihrem Leben Fehler zu machen. Manchmal fühlen sich die Youngster auch nicht wohl, weil sie Sie einfach nicht kennen oder Ihnen noch nicht vertrauen. Manchmal gibt der Pate dem Youngster auch nicht genügend Raum, den er braucht, um sich selbst auszudrücken.

Was würden Sie tun, wenn...

1. Sie holen den Youngster zu einem Ausflug ab und fragen, was er tun will - schon die vierte Woche hintereinander zuckt er mit den Schultern und murmelt: „Das ist mir egal.“
2. Sie haben keine klaren Vorstellungen davon, ob Ihr Youngster Ihr Zusammensein auch wirklich genießt oder nicht. Und obwohl Sie ihn dazu ermutigt haben, anzurufen, um dieses Mal einen Termin für das Treffen abzusprechen, ruft er nicht an und das achte Mal hintereinander rufen Sie ihn dann schließlich doch wieder an.
3. Ihr Youngster antwortet auf Ihre Kommentare und Fragen nur einsilbig. Von dem Youngster selbst geht keine Kommunikation aus.
4. Ihr Youngster scheint oft sehr beschäftigt und es ist sehr schwer, Zeit für ein Treffen zu finden. Außerdem spricht er mit Ihnen nicht über persönliche Dinge. Bei Ihnen kommt das Gefühl auf, daß er gar keinen Paten braucht.

F. Auseinandersetzungen

Die Auseinandersetzung ist ein sehr offensichtlicher Schritt zur Lösung eines Problems, das in Ihrer Patenschaft auftreten kann. Ein Konflikt kann in einer Beziehung ein Moment der Wahrheit sein. Es ist ein Test der „Gesundheit“ einer Beziehung; es ist eine Krise, die eine Patenschaft schwächen oder stärken kann. Konflikte müssen nicht zwingend schlecht sein - was aber schlecht sein kann, ist die Wahl, diesen Konflikt zu ignorieren und die Konfrontation nicht zu suchen.

Eine Konfrontation mit einem Youngster kann entstehen, wenn Sie, der Pate, das Problem zugeben. Der beste Anhaltspunkt für Sie ist, wenn Sie beginnen, Ihr eigenes inneres Gefühl der Nichtakzeptanz wahrzunehmen und Gefühle von Ärger, Frustration und Groll zu spüren. Wenn Ihre Gefühle berechtigt sind, ist das in Ordnung, wenn Sie diese aber nicht mit Ihrem Youngster besprechen, können Sie Ihrer Beziehung nur schaden.

Uneffektive Wege der Konfrontation mit Ihrem Youngster sind Dinge wie urteilen, kritisieren, Anweisungen erteilen, kommandieren usw. Diese Art von Äußerungen tragen nur dazu bei, daß der Youngster defensiv reagiert. „Ich“- Mitteilungen sind wesentlich weniger geeignet, Widerstand zu provozieren. Sie helfen dem Youngster, Verantwortung zu akzeptieren. Sie merken, daß sie nicht die einzigen sind, die Probleme haben, und dass dies keine „Schande“ für sie ist.

Beispiel: Sie nehmen Ihren Youngster mit zu sich nach Hause und er möchte mit einem sehr wertvollen orientalischen Kunstwerk spielen.

Uneffektiv: „Leg das weg!“ oder „Faß das nicht an, es geht kaputt!“

Effektiv: „Es beunruhigt mich, wenn Du diese Vase in der Hand hast. Ich habe dafür eine Menge Geld bezahlt und sie bedeutet mir sehr viel. Ich wäre sehr traurig, wenn sie kaputtgehen würde. Und ich habe Angst, daß genau das passiert, wenn Du damit spielst“.

Versuchen Sie, folgende Probleme zu durchdenken:

1. Ihr Youngster möchte schon die dritte Woche hintereinander mit Ihnen ins Kino gehen. Sie wollen das Geld dafür aber nicht ausgeben.
2. Ihr Youngster möchte zu Ihrem zweiten Ausflug seinen besten Freund mitbringen und Sie möchten lieber mit dem Youngster allein sein.
3. Ihr Youngster möchte, daß Sie ihm im Einkaufszentrum etwas kaufen und Sie sagen ihm, daß Sie dies nicht tun werden - der Youngster bekommt einen Wutanfall.
4. Sie bringen Ihren Youngster nach Hause und besprechen mit ihm, wann Sie sich das nächste Mal treffen. Die Mutter des Youngsters kommt herein, schickt den Youngster aus dem Zimmer und fängt an, Gründe dafür zu suchen, warum Sie den Youngster nächste Woche nicht sehen können. Sie sind der Meinung, daß sie die Gründe erfindet, sind sich aber nicht sicher, warum.

G. Kindesmißbrauch:

Gesetzeslage: Nach dem Gesetz ([USA/Bundesstaat Virginia](#)) ist ein „mißbrauchtes oder vernachlässigtes Kind“ ein beliebiges Kind unter 18 Jahren, dessen Eltern oder eine andere für die Betreuung verantwortliche Person :

1. bei einem solchen Kind physische oder psychische Verletzungen anders als unbeabsichtigt verursacht oder diese einem solchen Kind zufügt, die Verursachung oder Zufügung androht oder gestattet, oder aber eine wesentliche Gefahr für Tod, Entstellung und Beeinträchtigung von physischen oder psychischen Funktionen verursacht.
2. die für die Gesundheit des Kindes erforderliche Fürsorge vernachlässigt oder verweigert, vorausgesetzt, daß kein Kind in gutem Glauben einzig und allein mit geistlichen Mitteln durch ein Gebet in Übereinstimmung mit den Glaubenssätzen oder mit religiöser Konfession allein aus diesem Grunde als mißbrauchtes oder vernachlässigtes Kind gelten soll.
3. ein solches Kind verläßt; oder
4. jede Art sexuellen Mißbrauchs oder sexueller Handlungen an einem Kind durch Verletzung der Gesetze begeht oder sexuellen Mißbrauch bzw. sexuelle Handlungen an einem Kind zuläßt.

Was kann getan werden

Das Gesetz fordert, daß ein bestimmter Personenkreis verdächtige Fälle von Mißbrauch und Vernachlässigung zu melden hat. Zur Berufsgruppe derer, die verpflichtet sind, derartige Fälle zu melden, gehören Lehrer, Ärzte, Krankenschwestern, bezahltes Kinderpflegepersonal, Sozialarbeiter und Angestellte des Staates, sowie private Einrichtungen, in die Kinder eingewiesen wurden bzw. in denen Kinder zur Pflege oder Behandlung untergebracht sind.

Nach dem Gesetz von Virginia kann bei den lokalen Behörden vertraulich über einen möglichen Mißbrauch oder eine mögliche Vernachlässigung von Kindern berichtet werden, ohne Angst vor straf- oder zivilrechtlicher Verantwortung haben zu müssen, wenn der Bericht nicht aus krankhaften Motiven oder böswilliger Absicht erfolgt. Allen Mitteilungen wird nachgegangen.

Sollten Sie den Verdacht haben, daß ein Kind mißbraucht oder vernachlässigt wird, rufen Sie Ihren Fallmanager bei den BIG BROTHERS / BIG SISTERS, Ihr örtliches Jugendamt, oder die „Hotline“ des Bundesstaates an und berichten einem ausgebildeten Fürsorger, was Sie wissen.

Familien, in denen es dieses Problem gibt, werden Beratung und andere Formen der Unterstützung zuteil. Wenn nötig, werden Schutzmaßnahmen ergriffen. Die Kinder können sich nicht selbst schützen. Sie brauchen unsere Unterstützung.

Sexueller Mißbrauch

Sexueller Mißbrauch von Kindern ist ein ernsthaftes soziales Problem, daß in ganz Amerika sehr häufig anzutreffen ist. Sexuellen Mißbrauch von Kindern gibt es in Familien jeder Rasse, Religion, sozialer und wirtschaftlicher Klasse oder geographischer Herkunft.

Sexueller Mißbrauch von Kindern berührt jeden und wird nicht verhindert, indem er ignoriert oder einfach weggewischt wird. Der einzige Weg zur Verringerung der Fälle von sexuellem Mißbrauch von Kindern führt über die Wissensvermittlung an jeden Einzelnen von Jung bis Alt.

Die BIG BROTHERS / BIG SISTERS wurden ins Leben gerufen, um etwas zu tun, und zwar über altersgerechte Programme, in denen persönliche Sicherheit gelehrt und Hilfe für Kinder zum Selbstschutz in möglichen Fällen von sexuellem Mißbrauch angeboten werden. Das Programm befaßt sich weiterhin mit der Notwendigkeit offener und vertrauensvoller Gespräche mit Eltern, Verwandten und wichtigen anderen Personen, so daß die Kinder erkennen, daß sie jemanden haben, an den sie sich im Falle potentiellen oder tatsächlichen sexuellen Mißbrauchs wenden können.

Anzeichen von sexueller Gewalt gegen Kinder

Es gibt viele Anzeichen für sexuellen Mißbrauch von Kindern. Einige Anzeichen liegen im Verhalten, andere wiederum sind körperlicher Art und wiederum andere zeigen sich in den familiären Beziehungen. Sexueller Mißbrauch von Kindern ist nicht einfach aufzudecken, meistens deshalb, weil die einzelnen Personen sich der Veränderungen bei den mißbrauchten Opfern kaum bewußt sind. Sehr oft werden dem beobachteten Verhalten andere Gründe zugeschrieben; weniger häufig wird den „leisen“ Veränderungen im Verhalten der mißbrauchten Opfer und/oder den Beziehungen zu anderen Aufmerksamkeit geschenkt. Die Erkennung von Opfern sexuellen Mißbrauchs ist unter dem Gesichtspunkt der weiteren Vorbeugung von entscheidender Bedeutung. **Jedes einzelne der folgenden Anzeichen muß nicht zwingendermaßen auf eine Mißbrauchssituation schließen lassen, wenn nichts Gegenteiliges festgestellt wurde. Sollten Sie mit möglichem Mißbrauch konfrontiert werden, rufen Sie bitte Ihren Fallmanager an, so daß bei Notwendigkeit angemessene Maßnahmen ergriffen werden können.**

Mögliche Anzeichen im Verhalten des Kindes

- Kinder im Schulalter -

- kein emotionaler Ausdruck oder überdramatische Demonstration emotionalen Ausdrucks
- eventuell regressives Verhalten
- Schlafstörungen
- Schulische Probleme
- Schulphobie
- früh zur Schule kommen und spät weggehen
- oftmaliges Fernbleiben von der Schule
- Konzentrationsschwächen und Unfähigkeit zu intellektuellem Verhalten
- abrupte deutlich erkennbare Schwankungen in den schulischen Leistungen
- Zurückziehen von Freunden und möglichen Sport- und Freizeitaktivitäten, weil sie zu große Schmerzen haben, oder weil sie sich dabei entkleiden müßten
- schlechte Beziehungen zu Gleichgesinnten
- schlechtes Körpergefühl und kaum Selbstachtung
- höheres Wissen über Sexualität
- Vertrauensmangel herrscht vor
- auffälliges sexuelles Verhalten (verführerisch)
- Depressionen
- Aggressives Verhalten
- verleiten andere Kinder zu sexuellen Spielen
- Bettnässen

Das Kind muss von Ihnen wissen:

1. *daß es gut ist, mir davon zu erzählen*

Das Kind muß wissen, daß es gut ist, wenn es jemandem davon erzählt. Sie müssen das Kind wissen lassen, daß Sie froh darüber sind, daß es bereit ist, darüber zu reden. Denken Sie daran, daß das Kind vielleicht gar nicht selbst weiß, daß es ein Opfer ist. Das Kind kann sich vielleicht dessen gar nicht bewußt sein, daß etwas passiert, was nicht richtig ist. Überlegen Sie, wie das Kind diese Erfahrungen sieht.

Verhören Sie das Kind nicht, hören Sie aber gut zu, wenn das Kind etwas erzählt. Kinder wollen oft über die Erfahrungen reden, damit Sie die Last verlieren, die sie mit sich herumtragen, wenn sie eine Geheimnis lange Zeit mit niemandem teilen können. Ermutigen Sie das Kind, seine Gefühle über den sexuellen Mißbrauch zum Ausdruck zu bringen. Suchen Sie nach einem für das Kind vertrauten Ort, damit es sich mit Ihnen ohne Ablenkung unterhalten kann.

2. *Ich glaube dir*

Die Forschung hat gezeigt, daß es bei jungen Kindern nur sehr selten vorkommt, daß sie Geschichten über sexuellen Mißbrauch erzählen. Ein Kind ist nicht in der Lage, Daten, Zeiten und eine chronologische Abfolge von Ereignissen herzustellen. Das Kind kann Ihnen aber eine lebhaft Beschreibung der Handlung selbst geben. Versuchen Sie, ruhig und neutral zu bleiben. Es ist wichtig, keine negativen Gefühle über den Täter zu äußern, gegenüber dem das Kind gemischte Gefühle haben kann.

3. *Bei mir bist du sicher*

Das Kind kann, muß aber nicht, Angst in Verbindung mit der eigentlichen Handlung des sexuellen Mißbrauchs erfahren haben, was von den Handlungen des Täters abhängig ist. Sie müssen dem Kind versichern, daß, was immer auch in der Vergangenheit passiert sein mag, er oder sie jetzt sicher ist, und daß Sie alles in Ihrer Kraft stehende versuchen werden, daß das auch so bleibt.

4. *Gefühle sind erlaubt*

Dem Kind muß es gestattet sein, seine/ihre wahren Gefühle zu offenbaren. Den Kindern muß gesagt werden, daß es völlig in Ordnung ist, sich verraten, verärgert, irritiert, hilflos, verletzt oder von einem Erwachsenen ungerecht behandelt zu fühlen.

5. *Es war nicht dein Fehler*

Wenn es eine wichtige Mitteilung gibt, die Sie dem Kind „rüberbringen“ sollten, dann ist es die, daß das Kind unbedingt wissen muß, daß es nicht schuldig ist. Diese Nachricht kann nicht oft genug wiederholt werden.

6. *Manchmal tun gute Menschen schlechte Dinge*

Kindern wird von frühester Kindheit an beigebracht, Erwachsenen zu vertrauen und zu gehorchen. Allein die Größe der Erwachsenen macht sie schon zu einer Autoritätsperson. Von Ihnen muß das Kind die Mitteilung erhalten, daß nicht alle Erwachsenen das Beste für die Kinder wollen; daß es einige Erwachsene gibt, die sich von anderen Menschen, insbesondere von Kindern, einen Vorteil verschaffen.

7. *Es tut mir leid, was dir passiert ist*

Das Kind muß wissen, daß es ihnen leid tut, daß sie diese Erfahrung machen mußten, und daß Sie alles in Ihrer Macht stehende tun werden, daß das in Zukunft nie wieder passiert.

8. *Ich werde dir helfen*

Das Kind muß wissen, daß Sie jemand sind, auf den es zählen kann. Respektieren Sie die Privatsphäre des Kindes. Das ist insbesondere bei Arztbesuchen wichtig. Sprechen Sie darüber nicht mit anderen Menschen, die vom Mißbrauch nichts wissen müssen. Erklären Sie dem Kind, was als nächstes passieren wird. Lassen Sie das Kind wissen, daß seine/ihre Offenbarung ein Weg ist, welcher der Familie hilft. Erklären Sie, daß sich Kinderschutz Einrichtungen kümmern werden. Arbeiten Sie als Anwalt für Ihr Kind.